

Mit ihren hohen Mastbäumen und ihren vom Winde geschwellten Segeln gewähren sie einen nicht minder überraschenden Anblick, als die zu Flößen zusammengefügte Baumstämme, welche aus den reich bestandenen Forsten Oberschlesiens kommen. Von Oppeln an wälzt sich der Strom langsam durch die Niederung, die von zahlreichen toten Armen und Lachen erfüllt und von Busch und Wiesen umgeben ist. Nur hier und da, wie um Brieg, Ohlau und Breslau, umkränzen ihn noch Überreste jener herrlichen Eichenwäldungen, welche ihn ehemals beschatteten.

3. Die Oder beginnt bei der Mündung der Bartsch ihren untern Lauf und tritt nun in die norddeutsche Tiefebene ein. Das Tal erweitert sich noch mehr und ist teilweise sumpfig und bewaldet. Während in trockenen Sommern der niedrige Wasserstand die Schifffahrt unterbricht, faßt zur Zeit der Schneeschmelze oder nach heftigen Regengüssen das Bett nicht alles Wasser, und häufige Überschwemmungen haben die Anwohner genötigt, die niedrigen Ufer durch Deiche und Dämme zu erhöhen. Dennoch kommt es vor, daß die gewaltigen Fluten zeitweise das Menschenwerk zerstören und viele Kilometer weit die Äcker und Wiesen und die umliegenden Ortschaften unter Wasser setzen, den Boden durchwühlen, die Äcker mit Sand und Geröll bedecken und den Anbau auf viele Jahre stören. Unterhalb Frankfurts erweitert sich die Ausbreitung des Tales zum Oderbruche bei Lebus, einer weiten, fruchtbaren Niederung, die vielfach durch Dämme geschützt ist. Unterhalb der Stadt Schwedt verläßt die Oder die Provinz Brandenburg und durchbricht zugleich einen zweiten Höhenzug, den pommerschen Landrücken. Vor Stettin endlich bildet das Wasser der Oder das große und kleine Haff, aus dem drei Arme: Peene, Swine und Divenow, zur Ostsee führen.

Nach Verschiedenen.

172. Schlesien.

1. Als vor 2000 Jahren römische Kaufleute über die Pässe der Grafschaft Glatz und durch die mährische Pforte nach dem Odertal und an der Oder abwärts nach der Ostseeküste zogen, um den wertvollen Bernstein einzutauschen, da begegneten sie in Schlesien Stämmen der alten Germanen. Bei denen galten Gastfreundschaft, Mannestreue und Kriegsmut als herrlichste Güter. Im 4. Jahrhundert unsrer Zeitrechnung mußten diese Germanen ihre alte Heimat verlassen, ein slavischer Stamm — die Polen — rückte an ihre Stelle. Nur in den Wäldern des Riesengebirges und der Grafschaft Glatz erhielten sich einzelne Reste der Germanen, und die Märchen vom